

Ein irrwitziges Geflecht von Lügen

Laienensemble „KulturStreuner“ probt Komödie - Premiere in eineinhalb Wochen

GERLINGEN - Schon seit verganginem Oktober üben die „KulturStreuner“ für die Premiere von „Und ewig rauschen die Gelder“, einer Farce von Michael Coones. Nun treten die Proben des Gerlinger Laien-Ensembles in die heiße Phase. In den Räumen einer Ditzinger Firma haben die Kulturstreuner dafür ihre Kulissen aufgebaut.

Von Steffen Eigner

„Es ist jedes Jahr die Quadratur des Kreises, ein Stück zu finden, das uns gefällt und zu uns passt“. sagen die zwölf Schauspieler des Ensembles. Mit „Und ewig rauschen die Gelder“ haben sich die Kulturstreuner, die unter dem Dach der KSG Gerlingen organisiert sind, „eines der schwierigsten Stücke aus der Boulevardszene“ vorgenommen, wie Regisseur Bodo Kälber während der ersten Durchlaufprobe am Montagabend betonte. Denn in hohem Tempo purzeln in Michael Cooneys Stück die Identitäten durcheinander, so dass man bei der Inszenierung aufpassen müsse, dass das Publikum den Überblick behält.

In der Geschichte, die seit ihrer Uraufführung 1993 in London unter dem Titel „Cash

on delivery“ mit großem Erfolg weltweit läuft, verliert Erich Schwan seinen Job, gesteht aber seiner Frau nicht, dass er arbeitslos ist. Stattdessen spinnt er gemeinsam mit seinem Neffen Georg ein geradezu groteskes Betrugssystem. Zunächst kassiert er nur einen Bezugsscheck vom Sozialamt ein, der eigentlich für seinen früheren Untermieter bestimmt war. Zusätzlich zu seinem tatsächlichen Untermieter Norbert Hund erfindet Erich Schwan immer neue Hilfsbedürftige, die angeblich bei ihm wohnen und kassiert vom Sozialamt jede erdenkliche Form von Unterstützung. Vom arbeitslosen Holzfäller bis hin zum tauben Klavierstimmer reicht die Palette „seiner“ Bedürftigen.

Doch langsam wächst Schwan das System über den Kopf. Einen Hilfeempfänger nach dem anderen will er deshalb sterben lassen. Da steht bereits die Außenprüferin vom Sozialamt auf der Matte - und der angebliche Tod seines Untermieters Hund löst das Problem auch nicht wirklich. Nun steht ihm Bestattungsbeihilfe zu. Es beginnt eine irrwitzige Verwechslungs- und Verwandlungskomödie, in der immer neue Identitäten aus der Luft gezaubert und Lügen



Foto: Steffen Eigner

Die Theatergruppe „Kulturstreuner“ besteht seit zehn Jahren

durch immer neue Lügen ersetzt werden. „Eine erste Durchlaufprobe zeichnet sich meist dadurch aus, dass sie grandios schief geht“ - sagt Bodo Kälber, der als Regisseur auch schon am Renninger Naturtheater wirkte. Doch erstaunlicherweise bleiben Texthänger und Unsicherheiten am Montagabend eine Seltenheit. Dennoch füllt sich Kälbers Notizblock. Hier muss noch mehr Tempo rein, da sollte der Schauspieler besser seine Position halten, dort muss

noch am Text etwas gefeilt werden. Bis zur Premiere am Samstag, 26. Februar, um 20 Uhr in der Gerlinger Jahnhalle muss und wird das knapp zweistündige Stück stehen. Im zehnten Jahr ihres Bestehens sind die KulturStreuner schließlich keine Theaterneulinge mehr. Weitere Vorführungen in der Jahnhalle gibt es am Freitag, 4. März, und Samstag, 5. März, jeweils um 20 Uhr. Im April sind zwei zusätzliche Vorstellungen in Stuttgart-Heslach und Heimerdingen geplant.